

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Hauptredaktion: Markt-Str. 10. Telefon: 111. Telegramm: Tagblatt Wiesbaden.
Verlagsdirektor: Frankfurt a. M. Nr. 100.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich ausgenommen
Sonntage, Feiertage und
Wahltagen. Druckzeitung: 11 Uhr morgens bis 11 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Vertrieb: Wiesbaden: Berlin-Verlagsgesellschaft.

Bezugspreis: Für eine Beilagezeit von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., für ein halbes Jahr 240 Pf., für ein Jahr 480 Pf. — Beilagezeitungen nehmen an der Verlag, die Hauptbeilage, die Beilagezeitung und alle Beilageblätter. — Die Beilagezeitung der Beilagezeitung ist nicht zu belegen. — Die Beilagezeitung der Beilagezeitung ist nicht zu belegen.

Abbestellungspreis: Ein Vierteljahr 12 Pf., ein halbes Jahr 24 Pf., ein Jahr 48 Pf. — Die Beilagezeitung der Beilagezeitung ist nicht zu belegen. — Die Beilagezeitung der Beilagezeitung ist nicht zu belegen.

Nr. 63.

Mittwoch, 16. März 1938.

86. Jahrgang.

Dank dem Schöpfer des großdeutschen Reichs

Berlin rüstet sich zum Empfang des Führers. — Ausdruck der Gefühle des ganzen deutschen Volkes. — Fahnen, Blumen und Girlanden. — Im Fieber der Erwartung.

Bier historische Tage.

Als mit leidenschaftlicher Anteilnahme und tiefster Freude hat das ganze deutsche Volk den Triumphzug seines Führers durch Österreich begleitet und hat noch gestern am Kaiserplatz teilgenommen an den großen Stunden in Wien. Heute nun kann Berlin den Führer wieder begrüßen, dann ihm beistehen als den Schöpfer des großdeutschen Reichs. Es ist kaum vorstellbar, daß erst vor vier Tagen, am Morgen des 12. März, der Führer Berlin verließ. In diesen vier Tagen ist ungeheures geschehen, in das nimmer, morgen Jahrzehnte und Jahrhunderte gerungen haben, in der Traum vom großdeutschen Reich Wirklichkeit geworden. Dr. Goebbels hat in seiner Eigenschaft als Gauleiter an die Berliner appelliert, dem Führer einen jubelnden Empfang zu bereiten. Es beharrt seiner Vorbereitung, um herauszufinden, daß die Reichshauptstadt diesen Anruf befolgen, und dem Führer einen Empfang bereiten wird, der nicht hinter der Begeisterung und dem Jubel der Österreicher zurückbleibt. Berlin ist sich dabei seiner Aufgabe bewußt, daß es nicht allein den Führer begrüßt, sondern daß es mit diesem Empfang den Gefühlen des ganzen deutschen Volkes Ausdruck verleiht.

Schon in der Nacht sind die ersten Vorbereitungen für diesen Empfang getroffen worden. Der Vorbereitungsplan hat den großen Tag an sich angelegt, den er an Nationalen Feiertagen trägt. Die öffentlichen Gebäude, die an der Einfahrtstraße zum Tempelhofer Platz liegen, erhalten noch in der Nacht Fahnen- und Blumenmatten. Arbeiter der Reichspost waren mit der Anlage von Haupttribünen beschäftigt, heute in aller Frühe haben die Vorbereitungen an den Privatbauten, an der Straße, die der Führer zurücklegt, begonnen. Kurzum Berlin rüstet sich, um den Mann würdig zu empfangen, der Österreich in das Reich heimführte, und der damit eine Tat vollbrachte, die in ihrer übertragenden Bedeutung erst später einmal voll erkannt werden wird.

Der Führer kehrt zu seiner Arbeit nach Berlin zurück. Es ist klar, daß die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich eine große Reihe von Problemen aufgeworfen hat, auf politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen, finanziellen Gebiet, um nur einige zu nennen, die gelöst werden müssen. Dazu kommt, daß diese Geländespiele auch weiterhin im Mittelpunkt der internationalen Politik bleiben. Österreich ist nach wie vor das Thema der Weltpresse. Die Staatsmänner anderer Länder sehen sich gezwungen zu diesem Thema Stellung zu nehmen. Man geht daher auch nicht in der Annahme fehl, daß Mussolini in seiner heutigen Rede vor der Kammer, die in der gleichen Stunde gehalten werden wird, in der der Führer in Berlin einzieht, Italiens Stellung gegenüber der durch den Anschluß entstandenen Lage präzisieren und hierbei auch auf die zahlreichen Behauptungen und Kombinationen des Auslandes eingehen wird. Für morgen ist eine Rede des amerikanischen Außenministers Hull angesetzt, und ebenso dürfte auch, wenn die neue Regierung Blum sich morgen der Kammer vorstellt, in Paris das Thema Österreich offiziell behandelt werden. Daraus ergibt sich, daß die neue Außenminister Paul-Boncour die französischen Botschafter und Gesandten aus Berlin, Wien, London, Brüssel und Belgrad zur Berichterstattung nach Paris befohlen hat. Schon diese kurzen Hinweise zeigen, daß das Thema Österreich die internationale Politik beherrscht. Dabei läßt sich freilich schon heute sagen, daß das Ausland zum großen Teil betroffen wird, daß die historische Wendung aus dem elementaren Recht nationaler Volkstumspolitik erwächst. Auch zweifelt niemand daran, daß eine unabänderliche politische Tatsache geschaffen ist.

Ehe nun aber der Führer in Berlin seine Arbeit wieder aufnimmt, wird ihm die Reichshauptstadt durch den jubelnden Empfang bewillkommen, daß Berlin und mit ihm das ganze Reich mit den gleichen Gefühlen tiefer Dankbarkeit erfüllt ist, wie das heimgekehrte Österreich.

Rausch der Vorfreude.

Berlin, 16. März. (Leichte Funkmeldung.) Ein Rausch der Vorfreude befiel die Berliner Bevölkerung, die heute nach dem einzigartigen historischen Geschehen der letzten Tage den Schöpfer des neuen großdeutschen Reichs wieder persönlich begrüßen kann. Diese allgemeine Hochstimmung, diese angelegte Erwartung findet ihren höchsten Ausdruck in einer einzigen, alle Straßen und Plätze erfüllenden festlichen Geländespiele. Schon seit Samstag wehen hunderttausende von Fahnen über Berlin. Eine weitere Steigerung schien kaum mehr möglich. Und doch hat sich ihre Zahl ins Unendliche verdoppelt, ja vervielfacht. Manche Häuserfronten der Zufahrtstraßen des Führers vom Tempelhofer Flughafen zum Stadtinneren sind ein einziges Fahnenmeer.

zum Stadtinneren sind ein einziges Fahnenmeer.

In dieses Meer der Fahnenfreude, das von Stunde zu Stunde größer wird, aber nicht sich nach das letzte Grünlicher Girlanden, die von Haus zu Haus gespannt werden. Aus tausenden von Fenstern grünen die Fahnen des Führers im Kranz früherer Jubiläumsgirlanden. Welche Freude! Man sieht immer an diesem Morgen, wenn man morgens durchfährt — überall begegnen uns lebende, glückliche Menschen bei feierlicher Begrüßung. Die Berliner schmücken Berlin, denn der Führer kehrt wieder zurück. Und mit ihrem Gauleiter sind sie fest entschlossen: Wir wollen ihm einen Empfang bereiten, wie ihn die Reichshauptstadt noch niemals sah!

Schon beginnen sich in den Außenbezirken der Reichshauptstadt die ersten Fahnenmasten zu sammeln, denn der Ausmarsch des Millionenheeres erfordert eine bis ins kleinste überlegte Organisation, umal die Anfahrt des Führers diesmal inmitten der Reichshauptstadt abspielt, also an die Organisationsleitung ganz neuartige Aufgaben stellt. Niederhaltende Vorbereitungen sind naturgemäß besonders im Auge der Triumpfhäuser vom Flughafen Tempelhof über Palast des Tor, Belle-Alliance-Platz, bis zum Wilhelmplatz im Ganzen. Auf dem Flughafen, dessen Vorplatz 200 riesige Fahnenmasten schmücken, wird u. a. der gesamte weite Teil des Reichs auf einem Zufahrtsweg für rund 30.000 Personen hergerichtet, und viele Hunderte von Vorberäumungen werden den Weg des Führers umfließen.

Die Begeisterungsbildung der Berliner ist bekannt und vielhundertfach erprobt. Sie konnte in den letzten Tagen weniger zum Ausdruck kommen und mußte nach außen hin gesteuert werden. Die Begeisterung hat sich dabei mächtig angestaut. Heute nachmittags wird der Bann der Freude, wird die ganze tiefe Dankbarkeit der Berliner dem Führer entgegengebracht, werden ihm die Hosen des Jubels und der Freude umranden. Millionen Hände, Millionen Herzen werden ihm grünen in überströmender Begeisterung und Liebe und in dem Bewusstsein, das heilige Gelübde in sich birgt: Ein Volk — Ein Führer — Ein Reich!

Gauleiter Dr. Goebbels an die Berliner.

Berlin, 16. März. (Funkmeldung.) Gauleiter Dr. Goebbels erläßt folgenden Aufruf:

Männer und Frauen der Reichshauptstadt! Berliner!

Heute nachmittags um 17 Uhr führt der Führer nach Berlin zurück. Damit ist ein großes geschichtliches Ereignis abgeschlossen: das deutsche Österreich ist in der Schöpfung des Reichs zurückgeführt.

Was Generationen erträumten und erschauten, wofür Millionen gekämpft, geopfert, gelitten und getötet haben, das ist nun Wirklichkeit geworden: das eine, große Reich der Deutschen.

Berliner! In dieser Gegenwart habt ihr in diesen Tagen die die Würde hinein an den Vorkämpfer, gelassen und klärenden Sorgen den nationalen Aufbruch eines Volkes miterlebt. Über die Vorkämpfer wartet ihr mit dem Jubel und der Begeisterung unserer deutschen Volksgenossen in Österreich verbunden. Wer hätte da nicht manches mal gewünscht, auch mit dabei sein zu können?

Nun führt der Führer zu uns zurück. Wir wollen ihm einen Empfang bereiten, wie ihn die Reichshauptstadt noch niemals sah. Millionen Hände sollen ihm zunicken und ihm die Dankbarkeit der ganzen Bevölkerung entgegenrufen. Keiner darf in den Straßen fehlen, wenn der Führer kommt!

Berliner! Schließt die Betriebe! Schließt die Geschäfte! Seid zeitig auf euren Plätzen! Marschiert auf nach den Anweisungen der Amtswalter der Partei und der Deutschen Arbeitsfront auf der Straße Flughafen-Tempelhof-Columbiastraße-Berliner Straße Belle-Alliance-Straße-Palast des Tor-Belle-Alliance-Platz-Wilhelmstraße-Wilhelmplatz.

Ganz Berlin ist zur Stelle! Keine Wohnung, kein Gebäude, kein Geschäft ohne Fahnen und Flaggen! Schmetzt die Häuser in den Durchfahrtsstraßen!

Deutsche im Reich! Seid an den Lautsprechern Zeugen dieser bedeutungsvollen Volkshandlung, die über alle Sender übertragen wird.

Wir wollen den Führer begrüßen und umgeben mit der ganzen tiefen Dankbarkeit, die uns alle erfüllt.

Es lebe Adolf Hitler!

Es lebe unser Volk und unser Reich.

gez. Dr. Goebbels, Gauleiter von Berlin.

Der großen Abstimmung entgegen.

Der Führer spricht in einer Reihe von Versammlungen.

Wien, 15. März. Der Führer wird in Abstimmungsläufen in Österreich in einer Reihe von Versammlungen sprechen. Die erste Kundgebung, auf der der Führer das Wort ergreifen wird, wird in Graz stattfinden.

Der Text des Stimmzettels.

Wien, 15. März. Der Text des Stimmzettels, der für die Volksabstimmung am 10. April 1938 ausgegeben wird, lautet folgendermaßen:

Bekannt Du Dich zu unserem Führer Adolf Hitler und damit zu der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich?



Die große Befreiungsfeier auf dem Heldenplatz in Wien.

Der Führer spricht auf dem Heldenplatz in Wien zur deutschen Nation.

(Weltbild, A.)

Schlechte Bügenregie.

• Mehrfach haben wir darauf hinweisen können, daß die Auslandspresse in langen Sonderberichten über die Begeisterung berichtet, mit der ganz Österreich die deutschen Truppen aufnahm und die den Führer durch das ganze Land begleitete und ihm in Wien erneut entgegenkam. Es wäre allerdings auch wohl schwer gewesen, diese Dinge anders darzustellen, denn der Eindruck war so heftig und so überwältigend. Jedem unmittelbaren Zeugen aller Welt die Ereignisse und brachte ihr die Atmosphäre nahe. Neuerdings zeigt sich aber nun mehr und mehr, daß eine gewisse „demokratische“ Welle auch heute noch unbeeindruckt ist. Das gilt wenigstens für die Zeitungsblätter vieler Blätter. Sie hatten zunächst einmal nach dem Umbruch in Österreich die Sprache vollkommen verloren und schrieben sich aus, was übrigens durchaus kein Nachteil war. Dann aber wurde offenbar von bestimmter Seite das Stichwort ausgegeben und prompt wurde daraufhin die alte Welle der Zeitungsblätter wieder aufgeleitet. Man hört nämlich oder richtiger man liest plötzlich in diesen leistungsfähigen Blättern von der Unterdrückung Österreichs. Das liest man allerdings nur in den Zeitungsblättern, während die Sonderberichterstatter in langen Telegrammen sich bemühen, den ungeheuren Jubel zu schildern. Man will eben nicht auf den Verkaufsplatz der vertriebenen und braucht deshalb die ausführlichen Berichte aus Österreich, aber man will eben wenigstens wohl die alten Anschauungen aufgeben, obwohl sich ja nur wenige geändert haben, wie unheimlich viele Anschauungen sind. Auf diese Weise kann man beispielsweise im „Kronen-Zeitung“ in dem Bericht aus Österreich lesen, daß der Führer auf seiner Fahrt nur von einem Volkswagen und zwei Motorradfahrern begleitet gewesen sei, sich also zweifellos sehr isoliert gefühlt habe. Das heißt den Zeitungsblättern nicht ab, von einem Hund und vier oder fünf Diktatoren zu sprechen, die in friedliche Länder einfallen. Nicht viel anders sieht es im „Völkischen Beobachter“ aus. Aus Wien berichtet dieses Blatt über die große und ehrliche Begeisterung, die schwer zu schildern sei und die geradezu religiösen Charakter trage. Der Zeitungsblätter aber schreibt, daß die Annexion Österreichs rassistisch durchgeführt werde, daß Österreich unter den Tritten der preußischen Soldaten leide und was dergleichen Unsinn mehr ist. Nicht viel anders berichtet der „Deutsche Telegramm“ aus Wien, daß die eigenen unheimlichen Begeisterung abweisen und daß viele Leute Fremdenbräuten in den Augen gehabt hätten. Der Zeitungsblätter aber glaubt seinen Lesern versichern zu können, daß sich das Reich auf brutale Weise Österreich einverleibe. Das sind nur einige wenige Beispiele, die sich mühsam vermehren ließen. Man sieht, wie schlecht die Bügenregie ist, man liest aber auch, wie freu und heu in den Ländern mit der angeblichen Begeisterung die Zeitungsblätter auf ein Stichwort einfallen und lei die Parole, die ihnen gegeben wird, auch noch so unheimlich. Es will uns scheinen, als ob viele Blätter ihre Feder nicht allzu hoch einschlagen. Auch der nationale Feind wird diesen Widerstand zwischen den Schilderungen sehr stark empfinden. Er wird sich dabei sicherlich klar darüber sein, daß der Mann, der an Ort und Stelle ist, das wirft und einwandfreie Bild gibt und er weiß damit, was er von den Zeitungsblättern zu halten hat und wird die Verleumdungen der brutalen Annexion und von den preußischen Soldatenknechten dementsprechend als das einzuweisen wissen, was sie sind: eben so plumpe wie dumme Lügen.

Offizieller Glückwunsch Ungarns.

„Die künftigen und freudigsten Hoffnungen.“

Berlin, 15. März. Der ungarische Gesandte, Sztojan, suchte heute nachmittags den Staatssekretär v. Madenken im Auswärtigen Amt auf, um folgendes zu übermitteln:

Die königlich ungarische Regierung habe ihn beauftragt: Erstens, dem Führer und Reichsführer die warmsten Glückwünsche zu der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich zum Ausdruck zu bringen und dabei besonders zu betonen, wie sehr man es in Ungarn zu wünschen wisse, daß sich die Wiedervereinigung ohne jedes Blutvergießen vollziehen habe.

Zweitens, der künftigen und freudigsten Hoffnungen auf ein weiteres gutes und freundschaftliches Verhältnis Ausdruck zu geben und

drittens dem Führer und Reichsführer zur Kenntnis zu bringen, daß die königlich ungarische Regierung sich entschlossen habe, die bisherige ungarische Gesandtschaft in Wien in ein Generalkonsulat umzuwandeln.

Berlin stiftet Wien das erste Hitlerjugend-Heim.

Berlin, 16. März. (Funkmeldung.) Die Stadtverwaltung Wien hat dem Oberbürgermeister und Stadtratspräsidenten der Stadt Berlin, Dr. Lippert, ein Grußtelegramm zu gehen lassen. In ihrer Antwort hat die Stadtverwaltung Berlin mitgeteilt, daß sie zum Jubiläum der äußeren Verbundenheit der Reichshauptstadt mit dem nationalsozialistischen Wien die Errichtung des ersten Hitlerjugend-Heimes in Wien übernehmen werde.



Der Führer begibt sich zur Aufnahme der Parade. Links vom Führer General der Flieger Milch; rechts General der Infanterie von Bod. (Weltbild, A.)

Die stolze Siegesparade in Wien.

Begeisterter Jubel um die Soldaten des geeinten Deutschlands.

Ein eindrucksvolles Bild deutscher Stärke.

Wien, 15. März. Den Höhepunkt des zweiten Tages des Führerbesuches im befreiten Wien bildete die glanzvolle Parade der in der 8. deutschen Armee zusammengefügten bisherigen deutsch-österreichischen und reichsdeutschen Truppen vor dem Führer auf dem Ring vor dem Heubodenmarkt. Die Parade bot ein wunderbares Bild der geschlossenen Wehrkraft, die das ganze deutsche Volk schritt und schritt. Es war eine einzigartige Demonstration des Friedens, denn diese schlagkräftige geeinte deutsche Wehrmacht, die hier in Wien vor dem begeisterten Volk der Diktator als Befreier und Schützer umjubelt wurde, sichert Großdeutschland den Frieden und schützt es vor jedem feindlichen Angriff.

In gespannter Erwartung stehen die Massen wohlgeordnet vor dem Heubodenmarkt am Rande des Platzes. Lange Halbkreisbänke stehen im Schein der Frühlingssonne vor der Fassade des ehemaligen alten Burgpalastes.

Der Führer begibt sich zunächst auf den rechten Flügel der Fronten und schreitet die dort aufgestellte Kompanie der deutsch-österreichischen Wehrmacht ab, deren Uniformen bereits das Hakenkreuzzeichen tragen. Am linken Flügel steht eine Kompanie der Truppen, die eben auf ihrem Verbrüderungsmarsch nach Wien gekommen sind.

Nun begibt sich der Führer ins Innere des Ehrenmals, gefolgt vom Chef des Wehrmachtsamtes, General der Artillerie Keitel, vom Reichsstatthalter Dr. Seyd-Quart und den persönlichen Adjutanten. Vor der Ehrenmal legt er einen Rosenkranz mit der Schleiße der Führerhandarte nieder.

Die Luftwaffe eröffnet die Parade. Schlag 14 Uhr nimmt die Parade ihren Anfang. Wenige hundert Meter über den Dächern des Parlamentsgebäudes erscheinen die ersten Ketten der deutschen Luftwaffe. Treibend grüßt der Führer diesen jüngsten Wehrmachtsteil. Zu seiner Rechten hat General der Flieger Milch Aufstellung genommen, dahinter der Chef des Wehrmachtsamtes, General der Artillerie Keitel, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch. Dampf donnern und dröhnen die Motoren über den Köpfen einer vor Staunen und Begeisterung in diesem Augenblick fast sprachlosen Menge der Hunderttausende, während Ketten auf Ketten, Gruppe auf Gruppe und Staffel auf Staffel von Kampfflugzeugen, Jagdflugern, Aufklärungsflugzeugen und schweren Kampfflugzeugen vorüberziehen. Nach sind die Flugzeuge über der Paradestraße, eben erst hat die letzte Kette der Hunderte von Maschinen den Oberbefehlshaber der Wehrmacht passiert, die Zuschauermenge richtet ihre Blicke immer noch nach oben, da

sehen bereits die Luftkorps vor dem Ehrenmal ein. Der Paradedesflug der Luftwaffe ist beendet.

Die Armee rückt an.

Die Parade der Armee nimmt ihren Anfang. Aufrecht im Wagen stehend führt der Oberbefehlshaber der 8. Armee, General der Infanterie von Bod mit seinem Chef des Generalstabes, Generalmajor Rössel und seinem Adjutanten. Dahinter folgt der Militärkommandant von Wien, Feldmarschallleutnant Halsemann.

General von Bod meldet dem Führer und tritt neben ihn; rechts von ihm nimmt Feldmarschallleutnant Halsemann Aufstellung.

Österreichische Truppen an der Spitze.

Die Spitze der Truppen wurde mit besonderer Begeisterung der Zuschauer begrüßt: die deutsch-österreichischen Truppen des Kraftfahr-Batter-Batt. 2, gefolgt von der 1. motorisierten Feldhaubitzen-Batterie rücken heran. Diese Truppen haben die Ehre, als erste Formationen der deutsch-österreichischen Wehrmacht ihren Führer zu grüßen. Beim Anblick dieser Männer hat man die stolze Gewissheit, daß Österreich nicht nur einen deutschen Stamm ins Reich zurückbringt, daß nicht nur der gute Wille vorhanden ist, sondern daß auch rein militärisch der Wille zur Leistung mitgebracht, daß hier stramme Formationen gezeigt werden, die auch im Ernstfall in der Einheit der gesamten deutschen Armee ihren Mann stellen werden, wie es die deutsch-österreichischen Truppen aus der alten rühmreichen österreichisch-ungarischen Armee zuletzt noch in 4½ Jahren des Weltkrieges bewiesen haben.

Panzerwagen rasseln vorüber.

Dann folgen die ersten Formationen, die am Verbrüderungsmarsch nach Österreich und Wien teilgenommen haben, die verstärkte 2. Panzer-Division rattert über den Platz der Donaukai. In die Wagen der Divisionskommandeure schließen sich die Fahrzeuge der Aufklärungsabteilung 5 an. Es handelt sich um die schnellen Straßen-Panzerwagen, die seit der Überlieferung der Grenze die Spitze gebildet hatten. Ihnen schließen sich mit laut knatternden und laut knallenden Motoren und Beiwagenmaschinen das Kraftwagen-Schützen-Bataillon 2 an. Dann kommt das Schützenregiment 2 mit den auf offenen Kraftwagen verladenen Kraftwagenmannschaften, die straff ausgerichtet mit ihren Gewehren den Führer grüßen, während die strahlende Sonne in den aufgeschlängelten Seitengewehren funkt.

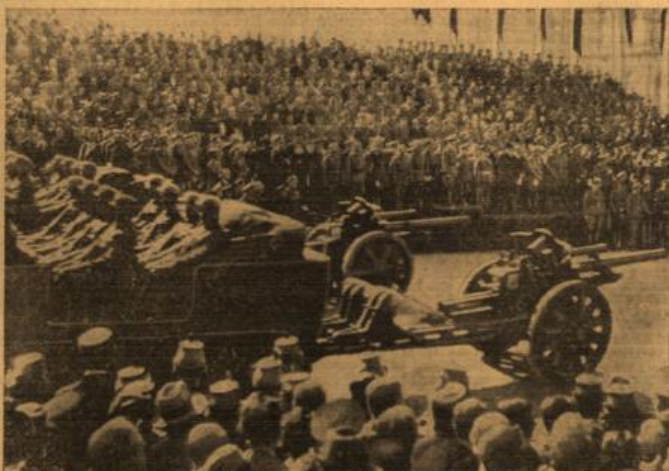
Während das Luftkorps wehelt und die hochgezogenen Uniformen der Luftwaffe in den Vordergrund rücken, rattert mit seinen für die vielseitigste Verwendung bestimmten Fahrzeugen bis zu den schweren Waffen das Regiment „General Göring“ vorüber, dessen Vorbeimarsch allein über eine Viertelstunde dauert.

Dann folgen die stolzen Tanks der 2. Panzer-Brigade. Es ist ein unausgeglichenes Knurren und Dröhnen, so laut, daß man nur gelegentlich einen Laut des Luftkorps überhört und daß auch die unendlichen Heilrufe der Massen, die detartig moderne Waffen überhaupt noch nie in ihrem Leben gesehen haben, völlig davon verflutet werden. Nachdem die Hunderte von Tanks vorübergezogen sind, die leichten Ketten, auch im schwierigen Gelände brauchbaren Kappenfahrzeuge, die schweren großen und hart beschützten Panzerstellungen, schenken die beweglichen Führerfahrzeuge auf das Luftkorps der schwarzen Haken des modernen Heeres wieder ein. Es herrscht ein Augenblick feierlicher Ruhe.

Deutsch-Österreichische Soldaten tragen das Hakenkreuzzeichen.

Aber schon nach im Rahmen Paradeschritt das erste Luftkorps der Führertruppen mit dem Spielmannskorps. Es ist deutsch-österreichische Infanterie, an der Spitze der Brigadeführer Generalmajor Bornemann mit Adjutanten. Das Inf.-Regt. 4 mit seinen drei, im großen Maßstab von zwölfreihigen zusammengeführten Bataillonen zeigt den strammen Schritt des Paradeaufmarsches der deutsch-österreichischen Wehrmacht, wie es der deutschen Überlieferung seit den Zeiten des Brünner Eugen entspricht.

Dem Dröhnen dieser Bataillonskolonnen folgen die Minenwerfer-Kompanien und die Inf.-Regt.-Kanonen-Kompanien. Die Soldaten der deutsch-österreichischen Wehrmacht tragen bereits am Stabstiel in leuchtenden Trüben die gleichen Waffenstücke, wie es bei dem Verbrüderungsmarsch herübergekommenen Truppen schon seit Jahr und Tag der Fall ist: rechts das schlagkräftige Schwarz-Weiß-Rot, links den hellen Hakenkreuzstiel im schwarzen Feld. Nach einer kurzen Pause reitet der Kommandierende General des VII. Armeekorps, Generalleutnant Ritter von



Der Tag der Wehrmacht im deutschen Wien.

Der Führer nimmt auf dem Ring vor dem Heubodenmarkt die Parade der 8. deutschen Armee ab, in der die bisherigen deutsch-österreichischen und reichsdeutschen Truppen zusammengefasst wurden. (Weltbild, A.)

Schobert, heran, der sein Armeekorps dem Führer meldet und ihm zur Linken Aufstellung nimmt. Vor den Bataillonsblöden der Inf.-Regt. der 27. Division teilen jeweils die Kommandeure mit ihren Stäben. Wer die großen Paraden in der Reichshauptstadt im Zuge der Charloitenburger Chaussee vor der Technischen Hochschule regelmäßig mitgemacht hat, muß die mächtige Ordnung und den gleichmäßig-strammen, über den weiten Flächen des Paradeplatzes an der Hofburg dröhnenden Paradeschritt dieser Männer anerkennen, die in den letzten Tagen nach plötzlicher Alarmierung außerordentliche Marschleistungen hinter sich haben. Gewaltige Anstrengungen und Strapazen haben all diese Formationen hinter sich. Lange dauerte es, bis die Regimenter 40, 63 und 91 vorbei sind.

Ravallerie-Parade in der Stadt Prinz Eugens

Der Infanterie folgt ein Bild von besonderer Schönheit: nach dem Rückzug der Kavallerie vor dem Helldenkmal klingen Reitermärsche auf. Es ist nur wenig über 100 Meter von dem berühmten Reiterdenkmal des Prinzen Eugen entfernt, der Marsch von Prinz Eugen dem edlen Ritter, der von jeder mit besonderem Stolz von der gesamten deutschen Reiterei zu einem der ihren gezählt worden ist. Die Uniformen der mit blinkendem Degen vorüberziehenden Schwadronen wirken in diesem Zusammenhang des sonst ganz nüchternen Helldenkmal besonders. Man hat für die selbste Uniform des deutsch-österreichischen Dragoner-Regt. 1 den allbekannten Schmutz der österreichischen Reiterei mit einem engen Rock und einer darübergehängenen, nur über der linken Schulter hängenden und innen hell gefärbten Jacke übernommen. Es wirkt wie ein Bild der Vergangenheit und ist doch durchaus lebendige Gegenwart. Bekanntlich Reiterei der deutsch-österreichischen Truppen schließt sich an ein Regimentstab und eine bekannte Abteilung, wie bei der Reiterei die Pferde sauber gepugt und

geölt, mit blinkendem Zaumzeug und leuchtenden Zugsträngen und Zügeln.

Der Abschluß des eigentlichen Vorbeimarsches bildet das A.-N. 27.

Jubel und Begeisterung um die Leibstandarte.

Nach einer Pause, während welcher der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler neben den Führer tritt, marschiert in Paradeuniform eine Abteilung der Polizei vorüber. Mit lautem Jubel begrüßt, folgt das Muftikorps der Leibstandarte „Adolf Hitler“ die Spielzeuge der Polizei als Übergruppenführer Epp Dietrich marschiert im strammen Schritt seinen Männern voran. Und nun folgt in geschlossenen Blöden Kompanie auf Kompanie, Bataillon auf Bataillon, die Männer der Leibstandarte, genau so wie vorher die Infanterie, mit aufgezogenem Seitengewehr.

Nach fünf bis sechs Minuten des abmarschierenden Muftikorps der Leibstandarte faum an dem Führer vorbei, als schon wieder der Jubel und die Heilrufe ausfallen. Die Bevölkerung, die bisher den weiten Platz vor dem Helldenkmal gegenüber der Tribüne des Führers freigegeben hatte, drängt nun durch die Abfertigung der Polizei, hat man zwei Stunden lang eine mehrfache Disziplin gehalten, so drängen nun die hinteren Reihen nach vorn, um bei der Abfahrt des Führers noch einmal näher zu sehen.

Mit emporgeratenen Armen begrüßt die jubelnde Menge den Führer. Immer wieder grüßt er vor der Abfahrt aus dem Wagen, und mit solchem Blick über die unendlichen Massen nimmt er Abschied von ihnen. Die Wagen setzen sich langsam in Bewegung. Der Führer fährt hinter den abmarschierenden Truppen zu seiner neuen Triumphfahrt durch die menschenfüllen Straßen der schönen Donaustadt.



Feierliche Begrüßung auf den Führer.

Die feierliche Begrüßung der Tiroler Jäger auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht in der Garnison der Landeshauptstadt Innsbruck.

(Schul-Wagenburg-M.)

Göring dankt der deutschen Luftwaffe.

Herzliche Begrüßung der österreichischen Kameraden.

Berlin, 15. März. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat folgenden Befehl an die Luftwaffe gegeben:

Soldaten der Luftwaffe! Ihr habt das große Glück gehabt, als erste Repräsentanten des nationalsozialistischen Deutschlands den nun auf alle Zeiten unösbar mit uns verbundenen österreichischen Brüdern einen gewaltigen Eindruck von der Wehrhaftigkeit und der Schlagkraft des Reiches aller Deutschen zu vermitteln.

Eine geschichtliche Tat, die einem jahrhundertalten Sehnen aller Deutschen Erfüllung brachte, ist durch unseren Führer vollbracht.

Die fliegenden Verbände haben in steter Einsatzbereitschaft trotz teilweise schlechter Wetterlage als erste in vorbildlich durchgeführten Flügen unsere Volksgenossen in Ober- und Niederösterreich, Kärnten, Steiermark und Tirol begrüßt.

Mein Regiment „General Göring“, die Flakartillerie und die Nachrichtenverbände haben in disziplinierten Gewaltmärschen ihre weitestgehenden Marschleistungen erreicht, umbrannt von dem begeisterten Jubel des befreiten nationalsozialistischen Österreichs.

Diese außerordentlichen Leistungen erkenne ich voll und dankbar an.

In treuer Pflichterfüllung haben auch die Teile der Luftwaffe, die mit das Glück hatten, selber an der Verbrüderung mit unseren österreichischen Volksgenossen teilzuhaben, zu den großen Erfolgen beigetragen.

Am heutigen Tage haben an der feierlichen Einzugsparade unserer Führer und Obersten Befehlshaber in Wien Teile der Luftwaffe aus allen Ecken Deutschlands in muster-gültigem Vorbeizug über der Reichshauptstadt teilgenommen.

Hiermit spreche ich der gesamten Luftwaffe meine höchste Anerkennung und Befriedigung aus für die in den letzten Tagen von ihr vollbrachten vorbildlichen Leistungen. Diese sollen uns ein Ansporn sein, in unermüdlicher Pflichterfüllung unsere Waffe zum Schutz Deutschlands und zur Wahrung seiner Ehre stark und einsatzbereit allzeit zu halten.

Mit kolossal Freude erfüllt uns die Übernahme der österreichischen Flieger- und Flakkräfte in die deutsche Luftwaffe. Eingedenk der treuen Waffenbrüderschaft des Abstrittes begrüßen wir auch, österreichischen Kameraden in unseren Reihen. Gemeinsam wollen wir nun getreu den Vorbildern der Männer, deren Leistungen im Großen Kriege uns steter Ansporn sein sollen, in eifriger Pflichterfüllung und unlosbarer Kameradschaft weiterarbeiten am Ausbau unserer herrlichen Luftwaffe.

Diesen Voratz verbindet die Luftwaffe mit der Erneuerung des Gelübnisses unwandelbarer Treue zu unserem Führer und Obersten Befehlshaber. Es lebe das große Deutsche Reich, das geeinte deutsche Volk, es lebe der Führer.

Rückkehr des Führers nach München.

Jubel empfängt ihn.

München, 15. März. Der Führer ist, aus Wien kommend, Dienstagabend um 19 Uhr auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesenfeld gelandet und wurde von den Spitzen der Partei, des Staates und der Wehrmacht unter dem gewaltigen Jubel einer viertausendköpfigen Menschenmenge empfangen.

Zur Begrüßung waren auf dem Flugplatz u. a. die Reichsleiter Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Reichsstatthalter Schwarz, Oberbürgermeister Fiebler, der bayerische Ministerpräsident Siebert, die Gauleiter Adolf Wagner und Schwandl, Coburg und der stellvertretende Kommandierende General des VIII. Armeekorps, General Ritter von Prager, erschienen.

Ehrenformationen der Wehrmacht und der Partei empfingen bei der Ankunft des Führers die Ehrenbegleitungen. Reichsstatthalter General Ritter von Epp begrüßte den Führer mit einer kurzen Ansprache, in der er die Bedeutung dieser geschichtlichen Tage für das deutsche Volk würdigte.

Nachdem der Führer die zu seinem Empfang erschienenen Männer der Partei begrüßt und die Front der Ehrenformationen unter dem immer neu ausbrechenden begeisterten Jubel der Massen abgegrüßt hatte, trat er die Fahrt in die Stadt an, in deren Straßen ein gemaltiges Spektakel von 15 000 Fackelträgern aufgestellt war.

Alles will Adolf Hitler sehen! Die Jugend durchbricht in ihrer Begeisterung die Absperrung und der Jubel kennt keine Grenzen, als der Führer den Kraftwagen besteigt. Die Heilrufe klingen laut, dem Wagen um Hunderte von Metern vorausweisend, durch die Straßen fort, durch die die Fahrt geht. In den Reihen der Speilertreibenden sieht man sogar alte und gebrechliche Leute, sowie Schwerkranken, die in dieser Stunde nur einen Gedanken kennen: wir wollen unseren Führer sehen! Auf den Ballonen fliegen wie Bienenjuchzende und Traubenbüschel die Menschen, an den Häuserfronten stehen sie auf Mauerbänken und halten die Dachrinnen beiseite, oder sie drängen sich, so immer der Fuß aus nur ein paar Zentimeter Platz und Stütze findet.

Am Marienplatz scheint ein Durchkommen kaum mehr möglich zu sein. Vom Domplatz, vorbei am Rathaus, an dem die Wache der SS mit präventivem Gewehr angestrengt ist, geht die Fahrt vorbei am „Haus der Deutschen Kunst“, auf dessen Stufen Tausende von Fackeln ein einziges Lichtmeer bilden.

Auf dem ganzen Weg, den der Führer vom Flughafen bis zu seiner Wohnung zurücklegt, spielen die in das Spektakel eingereihten Musikpfeifen nationale Weibelieder, die von den tiefbewegten Massen mitgegeben werden. Der Gesang hallt noch lange durch die Straßen, nachdem der Wagen des Führers längst vorüber ist.

Nach 10 Kilometer lang ist der Weg vom Flughafen zur Wohnung Adolf Hitlers.

Der Führer erscheint am Fenster seiner Wohnung und grüßt nach allen Seiten. Erglänzen erlösen die Lieber der Nation und Branden die Heilrufe empor. Es sind hier wie in

Wien dieselben Rufe des Dankes und der Freude: „Führer, wir danken Dir!“ und „Ein Volk! Ein Reich! Ein Führer!“

Mit der spontanen Kundgebung auf dem Prinzregentenplatz in München fand der herrliche Tag mit seinen unermesslichen Erlebnissen seinen weissenollen Abschluß.

Japan beglückwünscht den Führer.

Telegrammwechsel mit dem japanischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 15. März. Der japanische Ministerpräsident Fumiko Kono hat an den Führer und Reichstatthalter folgendes Telegramm gerichtet:

Anlässlich der seit Jahren von Ihnen erstrebten Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich begreife ich mich Eurer Excellenz meine aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen und verbinde damit meine herzlichsten Glückwünsche für Ihr Wohlergehen sowie für das Gedeihen des deutschen Volkes.

Der Führer und Reichstatthalter hat mit nachfolgendem Telegramm geantwortet:

Eurer Excellenz danke ich herzlich für die mir anlässlich der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich ausgesprochenen Glückwünsche. Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen meine aufrichtigsten Wünsche für das Gedeihen und die Größe Japans zu erneuern.

Unterrichtung der ausländischen Regierungen.

Das Ende der österreichischen diplomatischen Vertretungen.

Berlin, 15. März. Die diplomatischen Vertreter des Reiches haben seitdem erhalten, den fremden Regierungen das Reichsgebot über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 12. März mit dem Zusatz zu bestätigen, daß die bisherigen österreichischen diplomatischen Vertreter im Ausland den Aufträgen erhalten hätten, sich mit ihrem Personal den deutschen Vertretungen zu unterstellen.

Der bisherige österreichische Gesandte in Kopenhagen hat die dänische Regierung davon unterrichtet, daß er sich der ausländischen deutschen Vertretung unterstellt hat.

Die österreichischen Generalkonsulate in Haag und Belgien haben ihre Geschäfte an die Reichsvertretungen übergeben. Der bisherige österreichische Gesandte in Haag und in Brüssel, Alfred, bezieht ebenfalls den belandeten Außenminister, um ihn von dem Botschaft der Wiedervereinigung Deutschlands und Österreichs Kenntnis zu geben.

Der ehemalige österreichische Gesandte in Budapest, von Baron-Saunders, hat auftragsgemäß dem Budapest

deutschen Gesandten von Erdmannshorst die Geschäfte der bisher von ihm geleiteten Gesandtschaft übergeben. Auf dem Gebäude der ehemaligen österreichischen Gesandtschaft wohnt die Luftwaffenkommande.

Die japanische Regierung hat mitgeteilt, daß sie bei nächster Gelegenheit ihren Gesandten aus Wien abberufen werde, um hierdurch ihre Anerkennung der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich zum Ausdruck zu bringen. Anstelle der Gesandtschaft werde Japan in Wien ein Generalkonsulat errichten.

Der britische Gesandte in Wien besucht Lord Halifax.

London, 16. März. (Funkmeldung.) Der britische Gesandte in Wien, Palfreys, traf am Dienstagmorgen in London ein. Palfreys wird noch im Laufe des Dienstags eine Unterredung mit Außenminister Halifax haben.

Der Staatsbesuch des rumänischen Königs in London

London, 16. März. (Funkmeldung.) In London ist offiziell mitgeteilt worden, daß König Carol von Rumänien einen Staatsbesuch in London mit Rücksicht auf die internationale Lage verabschiedet hat.

